

Der Tempel im Wasser

Joram Tandaram, Reiseschriftsteller aus Haven

Auszüge aus seinem Buch: „Das Leben auf den Corenischen Inseln oder wie ich 300 sonnige Eilande bereiste“

Vom Götterglauben: Die Coreni glauben an eine Gruppe von acht Göttern, deren erste und größte die Göttin Ajamaly ist. Sie steht für das Wasser, ist Herrin und Königin der Meere, sie gebietet über die Geheimnisse der Nacht und der Welt. Als Gatte steht ihr Kado bei, der Herr der Sonne und Hüter der Gesetze. Den beiden höchsten Göttern stehen wiederum ihre Kinder zur Seite, Akkati und Shakour, Amo und Aino, Skukra und Ylani. [...]

Der Haupttempel der Göttin Ajamaly befindet sich in der Hafenstadt Naxis auf der Insel Tarpue. Es handelt sich um ein großes Kuppelgebäude mit farbenfroh bemalten Wänden und Säulen und der wohl größten freitragenden Kuppel der Welt. Das Gebäude befindet sich direkt am Ufer des Meeres, ein Schmuckportal ist zum Wasser ausgerichtet, wo es eine breite Freitreppe gibt, die ins Wasser führt. Die Stufen aus Marmor sind zu hoch, um für Menschen bequem zu sein, sie führen ins Wasser und scheinen auch unter Wasser als gepflasterter Pfad eine Fortsetzung zu finden. An Festtagen schreiten hier leicht- oder nichtbekleidete Gläubige hinab, um in Ajamalys Wassern zu baden. Es heißt, in bestimmten Nächten entsteigt die Göttin hier selbst den Fluten. Deshalb steht hier der große Tempel und dafür dienen die Marmorstufen, die seit Jahrhunderten begangen werden, ohne Spuren davon zu tragen. [...]

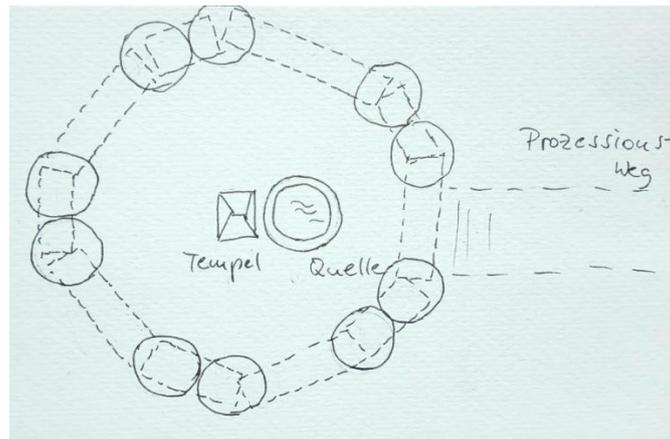
Zweifellos prägt der prächtige Kuppeltempel das Bild der Stadt Naxis – doch ein anderes, heute zerstörtes Bauwerk, hat der Stadt überhaupt erst ihr heutiges Aussehen gegeben, ist vielleicht auch Grund, dass sich Naxis zu einer Stadt dieser Größe entwickelt hat.

Die große Freitreppe des Kuppeltempels ist das deutlichste Erbe des ursprünglichen Gebäudes. Auch dabei handelte es sich um einen Tempel, der sich jedoch einige hundert Normschritt von der heutigen Uferlinie entfernt in der Bucht befand. Dorthin führt unter Wasser noch heute die ehemalige Prozessionsstraße, die den ehemaligen Tempel mit der Freitreppe verband.

Der Tempel im Wasser:

In seiner ehemaligen Form handelte es sich um eine künstlich aufgeschüttete, nahezu runde Insel. In der Mitte befand sich eine rund eingefasste Süßwasserquelle und dahinter ein schlichtes Tempelgebäude. Die Insel war umgeben von einem Kreis aus monumentalen Doppelsäulen, die oben mit einem Ring flacher Decksteine verbunden waren.

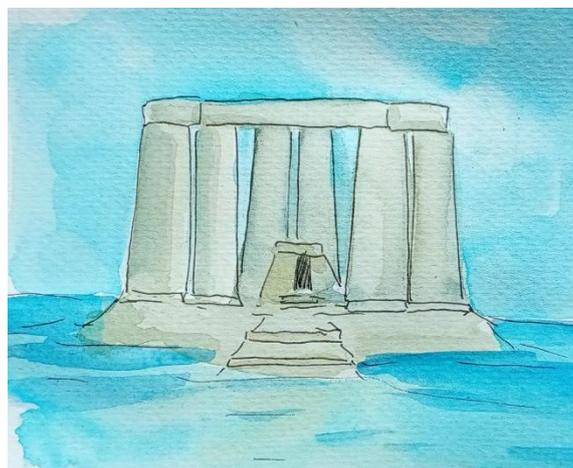
Die Insel befand sich über dem Meeresniveau, die Prozessionsstraße war hingegen bei Flut vom Wasser überspült. Nur bei Ebbe war der Tempel zu Fuß zu erreichen. Ein Versammlungsplatz befand sich auf erhöhter Position oberhalb der Freitreppe, dort, wo sich der heutige Kuppeltempel befindet.



Der Tempel stammt aus vorcorenischer Zeit. Auch die Urbevölkerung der Insel Tarpue verehrte bereit eine Wassergottheit, die nach der Besiedlung durch die frühen Coreni mit deren Pantheon verschmolz und in die Vorstellung von Ajamaly Eingang fand.

Ajamaly als oberste Göttin wird in Wasser in all seinen Formen verehrt. Beim Seefahrervolk der Coreni ist das vor allem das Meer, aber auch Seen, und Flüsse und Regen finden Huldigung. Eine Süßwasserquelle im Meer war für sie ein besonderes Zeichen von Ajamalys Macht über die Wasser der Welt, so dass sie sich bereitwillig der Nutzung des Tempels anschlossen. Über viele Jahre der gemeinsamen Nutzung gingen schließlich die Riten und religiösen Vorstellungen ineinander auf. Der Tempel im Wasser wurde schließlich allein Ajamaly zugeschrieben.

Durch seine religiöse Bedeutung und seine Lage prägte der Tempel das gesamte Stadtbild: die Hafenanlagen wurden auf der abgewandten Seite der Bucht errichtet. Zunächst, damit die Religionsausübung nicht durch profane Schiffsbewegungen gestört werden sollte, später, weil die Anlagen des zerstörten Tempels dicht unter der Wasseroberfläche eine Gefahr für die Schiffe darstellte. Um die Freitreppe herum entstand ein eher religiös und kulturell geprägtes Viertel mit Villen und Herrenhäusern, Restaurants und Geschäften für den gehobenen Bedarf. Die Wohnviertel der einfachen Leute, Handelskontore, Lagerhallen und Wirtschafts- und Handwerksgebäude befanden sich hauptsächlich auf der anderen Seite der Bucht um das Hafengelände herum.



Über viele Jahre war der Tempel auf der Insel in der Bucht sichtbares Zeichen für diese Stadtentwicklung und die Verehrung der Göttin Ajamaly.

Die Zerstörung:

Einige Generationen nach Besiedelung durch das Volk der Coreni wurde der Tempel im Wasser durch ein Erdbeben und den folgenden Tsunami zerstört. Die Säulen stürzten ein und das ganze Niveau der Bucht senkte sich, so dass die künstliche Insel von da an unter der Wasseroberfläche lag. Die Freitreppe am Ufer (und ein Großteil der Stadt) blieb beinahe unbeschädigt, so dass die Menschen das Unglück als Zeichen verstanden, einen neuen Ajamalytempel an Land zu errichten. Die Göttin des Meeres hatte den Tempel im Wasser in ihr Reich genommen, die Stufen zum Land (und die Menschen an Land) aber verschont.

Es wurde schnell entschieden, einen neuen, viel größeren und prächtigeren Tempel zu errichten – den heutigen Kuppeltempel, der seit seiner Fertigstellung ein Zentrum der Ajamaly-Verehrung ist und ein Anziehungspunkt von Gläubigen der ganzen Inselwelt. Die Stadt Naxis wuchs zu heutiger Größe heran.

Der Tempel im Wasser befindet sich in dem Zustand, für den – nach Verständnis der Coreni – die Göttin Ajamaly gesorgt hatte: immer noch in der Bucht, dicht unter der Wasseroberfläche. Bei dem klaren Wasser der corenischen See kann man von erhöhtem Standpunkt aus (zum Beispiel von der Kuppel) die alte Prozessionsstraße sehen, die zu den Ruinen führt. Unter Wasser ist immer noch die runde Struktur der ehemaligen Insel zu sehen, die Säulen, zum Teil zerbrochen, und der Rest des ursprünglichen Tempels. Auch die Süßwasserquelle in ihrer runden Einfassung ist noch gut erkennbar – ein dunkelblaues Auge in der sonst türkisblauen See. Es gibt besondere, seltene Rituale, bei denen Priester zu dem alten Tempel und der alten Quelle hinübereudern – ansonsten hält man von der Stätte respektvoll Abstand.

Da der Tempel im Wasser nach dem Verständnis der Coreni von Ajamaly selbst unter Wasser geholt wurde, gab es zu keiner Zeit Vorschläge, ihn wieder aufzubauen. Da es sich ursprünglich um eine künstliche Insel gehandelt hat, wäre es jetzt durchaus möglich, das Niveau wieder über die Wasseroberfläche zu erhöhen und die Säulen, die alle noch da sind, wieder aufzurichten – aber Respekt und Glauben hält die Menschen davon ab.